

Ältere können in Standardtarif wechseln

Prämien werden auf Kassenniveau gesenkt

Wenn Beiträge für eine private Krankenversicherung im Alter nicht mehr bezahlbar sind, können Betroffene in einen so genannten Standardtarif wechseln. Wie das funktioniert, erläutern die Verbraucherzentralen in einem Kurzratgeber. „Wer älter wird und privat krankenversichert ist, kann häufig die steigenden Prämien nicht mehr bezahlen, denn mit Erreichen des Rentenalters sinkt meist das Einkommen, während die Versicherungsprämien immer weiter in die Höhe klettern“, erklären die Verbraucherschützer.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein älteres Paar, beide privatversichert und schon Ende 70, zahlte zusammen mehr als 1400 Euro monatlich für die private Krankenversicherung. „Das konnten sie sich auf Dauer nicht leisten, und nun sahen sie sich gezwungen, ihr Häuschen zu verkaufen, um finanziell noch klarzukommen.“

Wie viele andere auch wussten sie nicht, dass sie schon seit ihrem 65. Lebensjahr in den so genannten Standardtarif hätten wechseln können, den alle privaten Krankenversicherer anbieten müssen. „Die Prämie darf dort den durchschnittlichen Höchstbeitrag der gesetzlichen Krankenkassen (zurzeit rund 500 Euro monatlich) nicht übersteigen.“

In der Regel sei der Beitrag aber sehr viel geringer, da die Altersrückstellungen noch abgezogen würden. „So kostet der Standardtarif für viele Versicherte zurzeit in der Regel nur zwischen 300 und 350 Euro.“ Für Ehepaare gilt: „Beide Partner zahlen zusammen maximal 150 Prozent des durchschnittlichen GKV-Höchstbeitrags.“ Der Standardtarif biete aber nicht mehr die „Luxusversorgung“ der privaten Krankenversicherung, sondern nur noch Leistungen, die denen in einer gesetzlichen Krankenkasse vergleichbar seien. ap